

Konzeption



Schwarzach

*Erzähle mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass mich tun, und ich verstehe."*

(Konfuzius)

Stand September 2022

Inhalt

1. Leitbild/Teamselfverständnis	5
2. Organisatorisches Konzept	6
2.1 Geschichte des Hauses	6
2.2 Betreuungsangebot	7
2.2.1 Art der Plätze und Räumlichkeiten	7
2.2.2 Öffnungszeiten	8
2.2.3 Aufnahmekriterien	8
2.2.4 Mittagessen	8
2.2.5 Schließtage	8
2.2.6 Gebühren	8
2.3 Rechtliche Aufträge:	8
2.3.1 Bildung, Erziehung und Betreuung	8
2.3.2 Kinderschutz	9
2.4 Curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen	9
2.5 Das Team	10
3. Pädagogischer Ansatz	11
3.1 Pädagogische Grundhaltung	11
3.1.1 Partizipation	11
3.1.2 Unser Bild vom Kind	12
3.1.3 Rolle des pädagogischen Personals	13
3.1.4 Bildungsverständnis	13
3.2 Pädagogische Umsetzung	14
3.2.1 Tagesstruktur	15
3.2.2 Kindergartenalter (3-6 Jahre)	15
3.2.3 Kleinkindgruppe (2- 4 Jahre)	16
3.2.4 Krippenalter (1- 3 Jahre)	16
3.2.5 Erweiterte Altersmischung (1- 6 Jahre)	16
3.2.6 Raumstruktur und Raumausstattung, Garten	16
4. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern	17
4.1 Transition: Gestaltung von Übergängen	17
4.1.1 Eingewöhnung	17
4.1.2 Schuleintritt	18
4.2 Inklusion	18
4.2.1 Migration	18

4.2.2	Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern	18
4.2.3	Seelische Behinderung	19
4.3	Körperpflege und Gesundheit	19
4.3.1	Pflege und Sauberkeitserziehung	19
4.3.2	Mahlzeiten/Ernährung in der Kita	19
4.3.3	Entspannung - Ruhe – Schlafen	20
4.4	Pädagogische Inhalte der Tagesstruktur	20
4.4.1	Freispiel.....	20
4.4.2	Morgenkreis / Stuhlkreis /Kinderkonferenz	21
4.4.3	Lernangebote und Projekte.....	21
4.4.4	Feste und Feiern/Besondere Aktionen.....	22
4.4.5	Vorschularbeit und Vorkurs Deutsch.....	22
4.5	Beobachtung und Dokumentation	23
4.5.1	Portfolio	23
4.5.2	Beobachtung /Beobachtungsbögen	23
4.6	Interaktion	24
4.6.1	Konfliktfähigkeit.....	24
4.6.2	Regelverhalten.....	24
4.6.3	Möglichkeit Standpunkte zu äußern und zu vertreten	24
5.	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	25
5.1	Religiöse Bildung und Erziehung.....	25
5.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	25
5.3	Sprachliche Bildung und Erziehung	26
5.4	Mathematische Bildung.....	27
5.5	Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	27
5.6	Umweltbildung und Erziehung	28
5.7	Medienbildung.....	28
5.8	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	29
5.9	Musikalische Bildung	29
5.10	Bewegungserziehung.....	30
5.11	Gesundheitliche Bildung.....	31
6.	Elternarbeit als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	32
7.	Kooperation mit anderen Institutionen	33
8.	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	34
8.1	Teambesprechungen	34

8.2 Planung der Pädagogischen Arbeit.....	34
8.3 Personalentwicklung/Qualifikation	34
8.4 Kommunikationsstrukturen /Einsatzplan	35
8.5 Dokumentation und Aufbewahrung.....	35
8.5.1 Pädagogische Unterlagen	35
8.5.2 Buch- und Aktenführung	35
8.6 Beschwerdemanagement.....	36
8.7 Sicherheit und Hygiene.....	36
8.8 Elternbefragung	36
8.9 Evaluation	36
8.10 Datenschutz	36
8.11 Ansprechpartner und Verantwortliche	37

1. Leitbild/Team selbstverständnis

Unser Leitbild ist geprägt von den Zielvorstellungen der katholischen Kindertagesstätten unserer Diözese Regensburg. Als katholischer Kindergarten ist es unser Auftrag, durch Wertevermittlung die Grundlage für eine harmonische Gemeinschaft zu bilden.

Dabei sind uns folgende Punkte besonders wichtig:

Ganzheitliche Förderung

Kind als Individuum

Erzieher als Begleiter

Wertschätzung und Nächstenliebe

Respekt und Akzeptanz

Zeit geben

Kind als aktiver Mitgestalter seiner Lebens- und Lernwelt durch Partizipation

Vermittlung christlicher Wertvorstellung

Familienunterstützend und –ergänzend

Fachlich fundiert Handeln

Offenheit und Ehrlichkeit als Grundvoraussetzung gegenseitigen Vertrauens

„Ein bisschen so wie Martin, möcht´ ich manchmal sein ...
Ich schenk Dir mein Vertrauen, Du kannst immer auf mich bauen ...
Nur ein bisschen klitzeklein, möchte ich wie St. Martin sein.“

(Text: Elke Bräunling)

„...aufeinander zugehen, einander helfen
und Gottes Liebe weiterschicken!“

Die Konzeption ist ein Prozess, der ständig weiterentwickelt wird und dadurch nie abgeschlossen sein kann. Wir werden unsere Ziele in regelmäßigen Abständen überarbeiten und immer wieder aktuell in das Leitbild einarbeiten. Dabei werden auch Rückmeldungen aus Elternumfragen, Elternbeirat und Kinderkonferenzen ausgewertet.

2. Organisatorisches Konzept

2.1 Geschichte des Hauses

- 1976:** Nach intensiver Planung wurde mit dem Bau des Schwarzacher Kindergartens begonnen. Die Trägerschaft übernahm die Katholische Kirchenstiftung unter Leitung von Herrn Pfarrer Joseph Ernst.
- 1977:** Am 15. September begann der Betrieb mit **zwei Gruppen**. Mit der kirchlichen Weihe am 11. November 1977 stellte Prälat Georg Häglsberger den Kindergarten unter den Schutz des Hl. Martin.
- 1997:** Als die Kapazität im Laufe der Jahre nicht mehr ausreichte, wurde der Kindergarten durch einen Anbau um **zwei weitere Gruppen-** und dazugehörige Nebenräume erweitert.
- 2009:** **Energetische Sanierung des Altbaues** durch Aufbringung eines Vollwärmeschutzes, Erneuerung der Fenster durch Holz-Alufenster und Anschluss an die Hackschnitzelheizung der Mittelschule.
- 2010:** Mit zunehmender Nachfrage nach Krippenplätzen konkretisierten sich die Planungen zum Einbau einer **Kinderkrippe** in die bestehenden Kellerräume. Die Hanglage des Gebäudes ermöglichte helle Räume und einen vom Kindergarten getrennten Eingang. Im September wurde der Betrieb aufgenommen.
- 2013:** Bereits im Frühjahr zeigte sich, dass die vorhandenen Krippenplätze nicht mehr ausreichen würden. Nach intensiver Abstimmung mit den zuständigen Fachstellen wurde als Lösung eine „**Altersgemischte Gruppe**“ für Kinder von 12 Monaten bis zu 6 Jahren beschlossen. Nach Abschluss der nötigen Umbaumaßnahmen startete diese neue Gruppe im September.
- 2017:** **Erweiterung des Gartens** um ca. 1000 m. Hierbei entstand ein großzügiges Atrium als Bühne für Feste und Theaterspiele. Ebenfalls ein weiteres Spielhaus, Wipptier und Holzpferd.
- 2019:** Mehrere geburtenstarke Jahrgänge in Folge und viele Anmeldungen zum Mittagessen, sowie die Erhaltung und Ausbau des Qualitätsstandards machten es notwendig, die Kindertagesstätte um einen **Gruppenraum mit Nebenraum und einen Essensraum** zu erweitern

Wenn Du es träumen kannst, kannst du es auch tun!

2.2 Betreuungsangebot

2.2.1 Art der Plätze und Räumlichkeiten

In der Kita St. Martin gibt es derzeit 155 Plätze. Diese sind wie folgt aufgeteilt:

- 15 Krippenplätze: **Wichelgruppe** im Untergeschoss mit eigenem barrierefreiem Zugang, separatem Wasch- und Wickelraum mit Kindertoilette sowie separatem Schlafräum und abgetrennter Außenspielfläche.
- 15 Krippenplätze: **Igelgruppe** mit eigenem Eingang direkt in die Gruppe oder barrierefrei über den Haupteingang zu erreichen, separatem Waschräum mit Kindertoilette, Nebenraum und eigenem Schlafräum
- 8 Krippenplätze und 9 Kindergartenplätze bzw. 25 Plätze für Kinder 2,5-6 Jahre:
Käfergruppe im Erdgeschoss, über den ebenfalls barrierefreien Haupteingang zu erreichen, ist je nach Bedarf altersspezifisch eine Gruppe mit erweiterter Altersmischung (1-6 Jahre) bzw. eine Kleinkindgruppe (2-4 Jahre) der Nebenraum wird als Schlaf und Intensivraum genutzt
- 4 mal 25 Kindergartenplätze, altersgemischt von 2,5 - 6 Jahren:
Regenbogengruppe
Sonnenblumengruppe (im Container untergebracht und direkt mit Kita verbunden)
Sternengruppe
Vogelgruppe

Für die 4 Kindergartengruppen stehen zwei große Waschräume mit Wickelmöglichkeit und Kindertoiletten zur Verfügung.

Außerdem gibt es:

- ein großes Außenspielgelände mit überdachtetem Sandkasten, Klettermöglichkeiten, Schaukel, Rutsche, Labyrinth aus Hainbuchenhecke und ebenfalls überdachtetem Spielhaus (zur Krippe hin abgetrennt, aber mit Verbindungstor)
- einen großen zur Bewegungsbaustelle umgestalteten Bewegungsraum im Keller mit Klettermöglichkeit, Bällebad und großen Bewegungsbausteinen
- an jeden Gruppenraum schließt sich ein zum Funktionsraum gestalteter Nebenraum (Höhle mit Kuschel- und Rückzugsmöglichkeit, Lesezimmer und Lernwerkstatt) an.
- ebenfalls wird der Gangbereich als Spielfläche mit wechselnder Ausstattung genutzt
- Essensraum, Teeküche, Personalraum.

Seit September 2022 ist es notwendig, dass eine weitere Krippengruppe als Übergangslösung eingerichtet wird. Zu diesem Zwecke werden für eine Kindergartengruppe Container mit einem Gruppenraum, Gruppennebenraum und Garderobe aufgestellt. Die Gesamtfläche beträgt ca. 80 m². Der Zugang erfolgt über den Garten. Durch die unmittelbare Anbindung der Container an das Kitagebäude können das „Bistro“ und die Toiletten mitgenutzt werden. Die Einbindung in das teiloffene Konzept ist gewährleistet.

2.2.2 Öffnungszeiten

Die Kita ist von 7.00 – 16.30 Uhr geöffnet. Es gibt Vormittags- und Ganztagsgruppen
In der Regel erfolgt die Betreuung der Kinder in der Zeit vom 7.00 – 7.30 Uhr und ab 14.00 Uhr in Sammelgruppen.

2.2.3 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind in der Kindergartenordnung festgelegt. Die jeweils gültige Kindergartenordnung kann im Aushang im Eingangsbereich eingesehen werden.

2.2.4 Mittagessen

In unserer Kita wird täglich warmes Mittagessen angeboten. Wir werden von der benachbarten Orthopädischen Fachklinik beliefert. Täglich stehen Vor-, Haupt- und Nachspeise zu Verfügung. Das Mittagessen wird zu den gebuchten Tagen berechnet, außer das Kind wird bis jeweils 9.00 Uhr vom Mittagessen abgemeldet.

2.2.5 Schließtage

Die Kindertagesstätte St. Martin schließt maximal an bis zu 30 vorgegebenen Tagen im Jahr und orientiert sich dabei grundsätzlich an den Ferienzeiten der Schulen. Die Schließtage erhalten die Eltern am Anfang jeden Kita-Jahres, um rechtzeitig planen zu können. Unser Ziel ist grundsätzlich nicht mehr als 27 Tage zu schließen.

2.2.6 Gebühren

Die Gebühren sind in der Gebührenordnung festgelegt, die am Aushang im Eingangsbereich der Kita einsehbar ist.

2.3 Rechtliche Aufträge:

2.3.1 Bildung, Erziehung und Betreuung

Die rechtlichen Grundlagen ergeben sich aus der UN – Konvention für Kinderrechte:

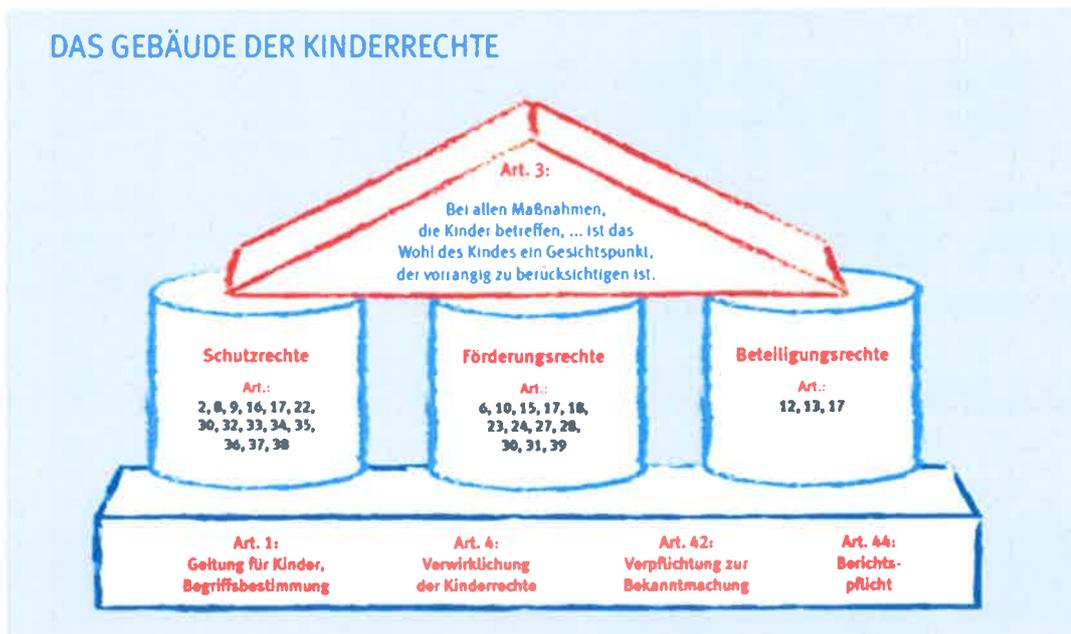
- Die Rechte der Kinder

Hier im Besonderen das Recht auf Bildung von Anfang an

-Die Rechte der Menschen mit Behinderung

-Den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Sowie das Recht aus den Europäischen und Deutschem Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen



2.3.2 Kinderschutz

Allgemeine Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung, Schaden erleiden (Schutzauftrag § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Der Träger hat dafür Sorge zu tragen, dass im Falle des Bekanntwerdens gewichtiger Anhaltspunkte für eine Gefährdung, eine Gefährdungseinschätzung durch seine Fachkräfte vorgenommen wird (Bundeskinderschutzgesetz).

Im Rahmen der Vorstellungsgespräche wird darauf geachtet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachlich und persönlich geeignet sind. Vor der Einstellung hat der Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis gemäß § 30 a BZRG vorzulegen. Das erweiterte Führungszeugnis muss alle 5 Jahre wieder vorgelegt werden. Eine Schulung zur Prävention sexualisierter Gewalt ist für jede Mitarbeiter/in Pflicht. Ebenfalls erfolgen jährliche Belehrungen im Team.

Weiteres regelt das Schutzkonzept der Kita St. Martin.

2.4 Curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen

Grundlage aller pädagogischen Angebote und geforderter Lerninhalte bilden folgende Werke:

- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (Bay BL 2010)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)
- BayBEP- Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3 Handreichung zum BayBEP 2010)

2.5 Das Team

Das Team besteht aus engagierten, motivierten pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften einige davon mit Zusatzqualifikationen und multikulturellen Ressourcen.

Unser Stammteam besteht zurzeit aus:

- 1 pädagogische Fachkraft als Leitung
- 7 weitere pädagogische Fachkräfte als Gruppenleitung,
- 6 weitere pädagogische Fachkräfte
- 12 pädagogische Ergänzungskräfte,

Zusatzqualifikationen:

- 1 Fachkraft Inklusion
- 1 Fachkräfte Krippe - fünf weitere in Ausbildung
- 1 Fachkraft Sprache und Kybernetik
- 1 Fachkraft Kybernetik
- 1 Päd. Ergänzungskraft mit Montessori Diplom
- 1 Päd. Ergänzungskraft mit Ausbildung Fotografie
- 1 Päd. Ergänzungskraft mit Qualifikation Wald- und Kräuterpädagogik

Des weiteren:

1x Muttersprache spanisch

1x Muttersprache russisch

1x Muttersprache türkisch

1x Muttersprache ungarisch + fließend serbisch + fließend kroatisch

- Außerdem sehen wir uns als Ausbildungsstätte für Vorpraktikanten, Berufspraktikanten, Kinderpflege-Praktikanten sowie Schulpraktikanten.
- Eine Mitarbeiterin steht während der Brotzeit und des Mittagessen zur Unterstützung des Teams zur Verfügung
- Hausmeister und Reinigungskräfte sorgen für Sauberkeit und Ordnung in unseren Räumen.

3. Pädagogischer Ansatz

3.1 Pädagogische Grundhaltung

- Eine positive Bildungs- und Erziehungsarbeit basiert auf dem **respektvollen und partnerschaftlichen Dialog** zwischen Kind und Erzieher. Dies bedeutet, dass die Erwachsenen den Kindern mit uneingeschränkter, positiver Wertschätzung (Akzeptanz) begegnen und sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst nehmen.
- Durch die **einfühlsame und liebevolle Haltung** (Empathie) zu den Kindern sowie das **reflektierte Handeln** des pädagogischen Personals als glaubwürdige und authentische Persönlichkeiten (Kongruenz) ermöglicht es die Bildungsprozesse der Kinder verantwortungsvoll und angemessen zu begleiten.
- Werden diese 3 Grundhaltungen erfüllt, kann eine positive, emotionale Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Personal entstehen, die grundlegend für die Entwicklung des **Selbstwertgefühls und der Selbstverwirklichung** eines Menschen ist.

*„Führe Dein Kind immer nur eine Stufe nach oben,
dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen.*

Lass es spüren, dass auch Du dich freust und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“

(Franz Fischereider)

3.1.1 Partizipation

- Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist gleichzeitig ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse an Beteiligung zu wecken. (Art.12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VII, Art. 10 Abs.2 BayKiBiG)
- Viele Erwachsene sind heute noch zu sehr daran gewöhnt, für ihre Kinder zu denken und zu entscheiden – ihnen somit die Verantwortung abzunehmen.
„Partizipation“ bedeutet also „Beteiligung“ im Sinne von Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung.
- In der Kita St. Martin ermöglichen wir den Kindern, im Rahmen der teiloffenen Arbeit und im ständigen partnerschaftlichen Dialog, eigene Aktivitäten zu gestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen.
- Dies kann auch zu Konflikten führen. Konflikte werden jedoch als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden – es werden Lösungen gesucht, die von allen Beteiligten getragen werden können.

- Partizipation findet zu jeder Zeit im Alltag statt. Sie ist ein Schlüssel zu Bildungsqualität und Demokratie. Durch das pädagogische Personal wird Partizipation unter anderem bewusst durch Kinderkonferenzen oder im Morgenkreis herbeigeführt. Die Kinder haben dadurch viel Gelegenheit mit anderen ins Gespräch zu kommen, sie haben die Möglichkeit, Einfluss auf die pädagogischen Bildungsprozesse oder auf die Raumgestaltung zu nehmen. Damit werden sie zu Co-Produzenten und sind ernsthafte bei der Sache.
- Diese Beteiligung erhöht die Identifikation der Kinder mit der Einrichtung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Denn Mitentscheidung ist untrennbar verbunden mit sozialer Mitverantwortung.
- Die teiloffene Kita-Arbeit bietet hier sehr große Chancen, sich selbstbestimmt und eigenverantwortlich in der Kita zu organisieren.

3.1.2 Unser Bild vom Kind

Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Seine Neugierde und sein Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis, dass er von sich aus, lernen will und bereits als sehr kleines Kind aktiver Mitgestalter seiner Welt ist.

Gepägt von unserem Leitbild sehen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten:

- die wir als „**Ganzes**“ annehmen
- denen wir mit einer **wertschätzenden** Grundhaltung begegnen
- deren **Wünsche**, Bedürfnissen und Anliegen wir ernst nehmen
- mit Ihrem natürlichen Verlangen nach **Struktur** und Halt
- die **spontan, flexibel**, ehrlich, unvoreingenommen, manchmal ängstlich sind
- und **Gefühlsmenschen** mit feinen Antennen für ihre Umwelt
- die Begleitung brauchen
- die verschiedene **Interessen** haben
- die Freude am Leben und Lernen zeigen und eine **positive Grundstimmung** haben
- die einen großen natürlichen **Bewegungsdrang** haben
- die von Grund auf **neugierig** sind und die Welt entdecken wollen
- die viele **Ideen** haben und kreativ im Denken und Handeln sind

Ein Kind...

Das ist Liebe, die Gestalt angenommen hat.

Es ist Glück, für das es keine Worte gibt.

Es ist eine kleine Hand, die zurückführt

in eine Welt, die man vergessen hat.

(Verfasser unbekannt)

3.1.3 Rolle des pädagogischen Personals

- Wesentliche Voraussetzung für jedes Bildungs- und Erziehungsgeschehen ist die Bereitschaft, das Kind so anzunehmen, wie es ist.
- Durch Beobachten, Dokumentation und stetes Reflektieren gelangt der Erzieher zu immer differenzierterem Verstehen und Erkennen des Kindes. Er ermöglicht durch sorgfältige Planung und Reflexion der Bildungsprozesse eine optimale Abstimmung auf das einzelne Kind.
- Das pädagogische Personal gestaltet die Umwelt des Kindes so, dass für dessen körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wachsen und die jeweilige Kompetenzentwicklung bestmögliche Bedingungen herrschen.
- Das pädagogische Personal schafft für das Kind Bildungs- und Erziehungsprozesse, in dem diese mit den Kindern sprachlich begleitet und erarbeitet werden. Die Kinder werden in ihrer Neugier und Fragehaltung geschätzt und bestärkt.
- Im Wechsel zwischen professionellen Impulsen und dem Zulassen eigenständiger kreativer Prozesse der Kinder, zwischen Spannung und Entspannung, Neuem und Vertrautem, schafft das pädagogische Personal Ausgewogenheit im Lernklima.
- Die fachliche Kompetenz befähigt das pädagogische Personal die Balance zwischen nötiger Unterstützung und möglicher Eigenständigkeit der Kinder zu finden.
- Die Eltern erfahren wertschätzendes Verhalten und werden als Bildungspartner in das Geschehen der Kita mit einbezogen.

Es geht nicht darum, die Kinder zu beschäftigen, sondern darum, dass wir uns damit beschäftigen, was die Kinder beschäftigt

3.1.4 Bildungsverständnis

Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Unser oberstes Ziel ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

- Voraussetzung für Lernen ist, dass sich die Kinder geborgen und angenommen fühlen, dass sie sich für die Welt, die sie umgibt, interessieren und davon bewegt sind.
- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Bildung und Erziehung sind kaum voneinander abzugrenzen.

- Kinder lernen nachhaltig:
 - durch das, was sie interessiert und emotional bewegt
 - durch Vorbild
 - aus eigenem Antrieb
 - durch Entdecken und aus Fehlern
 - ganzheitlich und mit allen Sinnen
- Bildung versteht sich insbesondere als Erwerb von Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen. Dabei ist stets die individuelle Entwicklung des Kindes zu berücksichtigen, daran anzuknüpfen und auf die persönlichen Entwicklungsschwerpunkte einzugehen.
- Wir bieten den Kindern ein offenes, wertschätzendes Gruppenklima und praktizieren einen demokratischen Umgang und Erziehungsstil.
- Bildung und Lernen sind in unserer Gesellschaft ein offener und lebenslanger Prozess.

„Mut zur Erziehung“, das heißt, Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung zu geben, indem erwachsene Bezugspersonen ihnen gegenüber, klare Standpunkte beziehen und Grenzen setzen.

3.2 Pädagogische Umsetzung

- Wir arbeiten in einer teiloffenen Organisationsform überwiegend situationsorientiert.
- Nach Interesse der Kinder können sich Themen zu Projekten entwickeln. Alle Kinder wollen „lustbetont“ lernen, nur dann bleibt Gelerntes tatsächlich im Gehirn verankert. Alles was interessant und anschaulich ist, kann sich unser Gehirn, egal ob Kind oder Erwachsener, ohne große Anstrengung merken.
- „Teiloffene Arbeit“ bedeutet für uns, dass Kinder in Stammgruppen eingeteilt und betreut werden und hier ihren Bezugserzieher finden. Zu einer ausgedehnten Zeit des Tages haben sie dann die Möglichkeit, sich in sogenannten „Bildungsin-seln“ gruppenübergreifend (Bewegungsraum, Garten, Bistro, alle weiteren Gruppenräume, Lesecke, Lernwerkstatt...) Wissen anzueignen, sich zu bewegen oder aber Ruhe zu finden. Sie können Freunde aus anderen Gruppen treffen, kreativ sein, an Angeboten des pädagogischen Personals teilnehmen, sich selbständig entscheiden, was sie machen beziehungsweise nicht machen wollen.
- die Gruppenräume sind daher zu Themenschwerpunkten eingerichtet:

Käfer:	Soziales Lernen (große Altersmischung), Feinmotorik, Konzentration, Entspannung
Regenbogen:	Kreativität, Malen, Basteln, Schrift, Sprache
Sonnenblume:	Rollenspiel, Sprache, Medien, Literacy, soziales Lernen

Sternen:	Sensomotorik, Wahrnehmung, Fühlen, Tasten, Hören, Musik,
Vogel:	Bauen und Konstruieren, Zahlen, Farben, Formen, Forschen und Experimentieren
Wichtel und Igel:	Krippenräume mit altersentsprechender Ausstattung

3.2.1 Tagesstruktur

Ein organisierter, strukturierter und fester Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung

- Der Kita-tag startet, je nach Buchung, mit der Frühdienstgruppe um 7.00 Uhr
- Die Kinder treffen sich dann ab 7.30 Uhr in ihren jeweiligen Stammgruppen zum freien Spiel.
- Im Morgenkreis mit Beginn der Kernzeit um 8.15 Uhr begrüßen wir uns, stellen fest wer fehlt, sprechen über Aktuelles, stimmen evtl. über etwas ab, ... anschließend öffnen sich die Gruppen und den Kindern stehen, soweit personell besetzt, die gesamten „Bildungsinseln“ zur Verfügung. Welche Räume geöffnet sind und was, wo angeboten ist, finden Kinder an der Kinder-Infowand.
- Zum Mittagskreis um ca 11.00 Uhr sammeln sich die Kinder wieder in ihrer Gruppe, der Tag wird kurz reflektiert und Wünsche, Fragen, Anliegen der Kinder besprochen. Anschließend können Kinder zum Mittagessen gehen, bzw. folgt noch eine gemeinsame Freispielzeit im Garten, im Gruppenraum oder Bewegungsraum.
- Nach der Kernzeit ab 12.15 Uhr beginnt die Abholzeit.
- Am Nachmittag freies Spiel der Kinder, kleinere Angebote und eine gemeinsame Brotzeit.
- Bis 16.30 Uhr werden alle Kinder abgeholt.

3.2.2 Kindergartenalter (3-6 Jahre)

Die Kindheit ist die **lernintensivste Zeit** im Leben eines Menschen. Durch die Auseinandersetzung mit anderen lernen sie miteinander und voneinander. In der offenen Arbeit erleben Kinder einerseits **große Freiheit**, andererseits fordert sie ein hohes Maß an **Disziplin und Selbstvertrauen**, was sich nach der Eingewöhnungszeit Schritt für Schritt entwickeln wird.

Nur durch die Einhaltung der vereinbarten **Regeln** und gegenseitiges **Vertrauen** ist dieses offene Miteinander möglich. In einer angenehmen, angstfreien Umgebung agieren pädagogische Fachkräfte begleitend und unterstützend. Dadurch erfahren die Kinder Respekt, Verständnis und Liebe. Dies stärkt Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit.

3.2.3 Kleinkindgruppe (2- 4 Jahre)

Je nach Bedarf und Anmeldezahlen kann in der Käfergruppe eine Kleinkindgruppe angeboten werden. Hier gelten selbstverständlich alle Grundlagen, die bereits für das Krippenalter beschrieben wurden. Diese Gruppe bietet gerade Kindern, die um das 2. Lebensjahr in die Kita kommen und für eine Kindergartengruppe noch zu jung wären, eine gute Möglichkeit zum Einstieg in die Kita. Ebenfalls kann sie einen sanften Übergang für Kinder aus der Krippengruppe in eine Kindergartengruppe bieten.

3.2.4 Krippenalter (1- 3 Jahre)

Oberste Priorität in dieser Altersgruppe ist für uns der **emotionale Bezug** zum einzelnen Krippenkind.

Die Grundlage für die positive Entwicklung des Kindes, seiner Gesundheit und seines Wohlbefindens ist eine **sichere, tragfähige und feinfühlig**e Bezugsperson und die daraus resultierende positive Beziehung zu anderen Menschen. In diesem Alter brauchen Kinder einen **geschützten Raum** zum Spielen und Lernen.

Beteiligung an der Öffnung ist von klein auf möglich, das heißt, mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Das Alter spielt lediglich für die Form der Beteiligung eine Rolle, nicht aber für die Beteiligung als solche. In der Praxis beteiligen sich Krippenkinder an der Öffnung daher nur mit **beständiger Begleitung der Bezugserzieher** und finden sich so, mit zunehmendem Alter, in der gesamten Kita zu recht.

Ab einem Alter von 2,5 Jahren wird zum Wohle des Kindes individuell entschieden, wann der Übertritt in eine Kindergartengruppe erfolgen kann. Dies wird immer rechtzeitig mit den Erziehungsberechtigten besprochen und der Übergang mit dem Kind durch einen Bezugserzieher begleitet.

3.2.5 Erweiterte Altersmischung (1- 6 Jahre)

Eine Besonderheit dieser, wiederum vom Bedarf abhängigen Gruppe, ist die **breite Altersspanne** von Krippenkindern und Kindergartenkindern. Der Entwicklungsstand und das alterstypische Verhalten von jedem Kind müssen beachtet werden. Eine ganzheitliche Vermittlung in kindgemäßer Form auf emotionaler, kognitiver und sozialer Ebene ist hier besonders wichtig.

Krippenkinder und Kindergartenkinder erleben **Gemeinschaft und grundsätzliche Regeln** des Zusammenlebens. Die älteren Kinder nehmen ganz selbstverständlich an der Öffnung der Gruppen, wie alle anderen Kindergartenkinder, teil. Unter Drei-jährige dieser Gruppe werden, wie Krippenkinder, ebenfalls nur mit beständiger Begleitung eines Bezugserziehers in die Öffnung mit einbezogen.

3.2.6 Raumstruktur und Raumausstattung, Garten

Räume und Garten sind **Miterzieher**. Die Gestaltung des Gruppenraumes und des Gartens entspricht den verschiedenen Altersgruppen. Er bietet Anreize für die **Weiterentwicklung**, sowie Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten.

Im Rahmen der teiloffenen Arbeit wurden die Gruppenräume zu Schwerpunkträumen umgestaltet, um den Kindern ein breiteres Angebot zur Verfügung zu stellen. **Vgl. 3.2 Pädagogische Umsetzung.** Ein Gruppenraum mit Schwerpunkt Bauen/Konstruieren und Experimentieren, einer mit Schwerpunkt Kreativität, Schrift und Sprache, ein Raum für Rollenspiele und soziales Lernen, ein Raum mit Materialien für jüngere Kinder. Ein Raum mit Schwerpunkt Sensomotorik. Die Nebenräume wurden als Lesezimmer, Lernwerkstatt, Montessori-raum, Entspannungsraum und einer als Musikzimmer ausgestattet.

4. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern

4.1 Transition: Gestaltung von Übergängen

Definition: Transitionen, umgangssprachlich Übergänge, betreffen jeden von uns und begleiten uns durch unser ganzes Leben. Sie beginnen schon im Kleinstkindesalter, wenn die Kinder nicht mehr nur bei Mama und Papa zu Hause sind. Die größten Transitionen finden beim Eintritt in die Kinderkrippe, Übergang in den Kindergarten, in die Schule und später ins Berufsleben statt.

Hinweis: „Erziehungsberechtigte“ werden nachfolgend „Eltern“ genannt

4.1.1 Eingewöhnung

- Uns ist es wichtig, die Kinder bei den Übergängen in die Kinderkrippe, in den Kindergarten und in die Schule zu begleiten und zu unterstützen.
- Durch eine individuelle Eingewöhnung zu Beginn des Kita-Besuches möchten wir sowohl den Kindern, als auch den Eltern den Umgang mit der neuen Lebenssituation erleichtern, denn dies bedeutet einen großen Schritt heraus aus der Geborgenheit der Familie.
- Grundvoraussetzung für die Trennung ist eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz. Nach den Vorgaben des Berliner Eingewöhnungsmodells beziehen wir daher die Eltern bewusst in den Eingewöhnungsprozess mit ein. Mit der Anwesenheit eines Elternteils als vertraute Bezugsperson schaffen Eltern eine sichere Basis, zu der sich das Kind jederzeit zurückziehen kann, wenn es elterliche Nähe, Schutz und Sicherheit braucht.
- Langsam entstehen Kontakte, Beziehungen zwischen Kindern und einer päd. Fachkraft als neue Bezugsperson. Diese Eingewöhnungsphase wird eng mit den Eltern abgesprochen, sie benötigt Zeit und gestaltet sich sehr individuell nach den Bedürfnissen und dem Alter des Kindes.

- Eine gelungene Eingewöhnung, Hand in Hand mit den Eltern, ist entscheidend für das weitere Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung des Kindes in der Kita.
- Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten wird den Kindern bereits durch die offene Arbeit erleichtert. Zusätzlich besuchen die Krippenkinder gegen Ende der Krippen-Zeit vermehrt mit dem Bezugserzieher die Kindergartengruppe, in die das Kind später gehen wird.

4.1.2 Schuleintritt

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir den Kindern spezielle Förderangebote. Um sie langsam auf den bevorstehenden Lebensabschnitt vorzubereiten, stehen wir **in enger Kooperation** mit der Grundschule Schwarzach und der -Grundschule Bernried. Diese ist durch Besuche in der Schule oder auch durch **gemeinsame Aktionen** in der Kita geprägt, wie z. B. gemeinsame Vorlesestunde, ein gemeinsamer Ausflug. Für die Eltern finden gemeinsame **Informationsveranstaltungen** statt.

4.2 Inklusion

Unsere Tageseinrichtung ist ein Ort der Begegnung für Kinder, Eltern und Fachpersonal aus unterschiedlichen Kulturkreisen und sozialen Milieus; Kinder mit und ohne Behinderung bekommen die Möglichkeit, ein Miteinander zu erleben, in der die Vielfalt eine Chance ist. Es ist uns sehr wichtig allen Anforderungen einer gewinnbringenden Inklusion gerecht zu werden, was in der Einzelintegration besonders mit Individualkräften unterstützt wird.

4.2.1 Migration

Ein wesentlicher Aspekt interkultureller Erziehung ist kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier. Das Kind erlebt eine positive Einstellung für ein Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Mehrsprachigkeit wird zudem eine selbstverständliche Lebensform für das Kindergartenkind, sie gehört zur Entwicklung der eigenen Identität.

4.2.2 Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern

- Im täglichen Miteinander können die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede erleben, Berührungsängste abbauen, Vertrauen in ihre Fähigkeiten gewinnen und in die Fähigkeiten ihres Gegenübers. Aufgabe des Fachpersonals ist hier, eine positive Entwicklungs- und Lernatmosphäre für alle Kinder in der Gruppe zu schaffen. Jedes Kind wird dabei dort abgeholt, wo es gerade steht und mit vielfältigen Angeboten zur Weiterentwicklung angeregt und unterstützt.
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen lernen vom Vorbild der anderen Kinder und umgekehrt profitieren diese von der Gelegenheit, Vielfalt zu erleben.

- Kinder machen die Erfahrung, dass Schwächen und Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen Teil von Normalität sind.
- Im Rahmen der Inklusion ist eine Kooperation zwischen Einrichtung und Fachdiensten von großer Bedeutung:
 - zur Beratung und Anleitung
 - für zusätzliche Fördermaßnahmen der Kinder
 - zur Weitervermittlung für die Eltern: unterstützende Suche nach geeigneten Hilfsangeboten

4.2.3 Seelische Behinderung

Kinder, deren Entwicklungsverläufe, sei es durch Sprachbarrieren, seelische oder geistige Beeinträchtigungen anders verlaufen, müssen besonders in den Blick genommen werden. Rücksicht und eine wertschätzende Haltung ist Grundvoraussetzung. Ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen steht im Vordergrund. Die intensive Zusammenarbeit mit Eltern und mit Fachstellen ist uns sehr wichtig, um möglichst großen Nutzen für das Kind zu erzielen.

Ich werde geliebt, so wie ich bin!

4.3 Körperpflege und Gesundheit

4.3.1 Pflege und Sauberkeitserziehung

Gerade bei den jüngeren nimmt Sauberkeitserziehung einen großen Stellenwert ein. Die Kinder werden stets nach Bedarf gewickelt. Bei der Sauberkeitserziehung achten wir auf den vom Kind ausgehenden Impuls und benützen dann die Toilette oder ein Töpfchen. Der Zeitpunkt des Beginns erfolgt in jedem Fall nach den Signalen des Kindes und unter Rücksprache mit den Eltern. Wir helfen, wenn notwendig, den Kindern beim Hände waschen und fördern zunehmend die eigene Selbständigkeit. Generell werden die Kinder an richtiges, intensives und regelmäßiges Händewaschen und an die allgemeinen Hygieneregeln herangeführt.

4.3.2 Mahlzeiten/Ernährung in der Kita

Die Ernährung spielt in der Entwicklung des Kindes eine große Rolle. Eine ausgewogene Ernährung enthält alle Nährstoffe, die ein Kind zum Wachsen und Gedeihen braucht. Sie wirkt sich auch auf die gesamte Entwicklung aus. Aus diesem Grund wollen wir die Kinder für eine gesunde Ernährung sensibilisieren. Sie sollen Freude und Spaß am Kennenlernen und auch an der Zubereitung gesunder Lebensmittel entwickeln und dadurch spielerisch die Geschmacksvielfalt erforschen und schätzen lernen. Täglich wird den Kindern frisches Obst und Gemüse, sowie Milch und ungesüßtes Müsli zur freien Auswahl im Bistro angeboten. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder

täglich mit gesunder Brotzeit versorgt sind und dass auch die Eltern, bei den mitgebrachten Speisen auf gesunde Brotzeit achten.

Auch beim Mittagessen achten wir auf ein abwechslungsreiches Angebot.

Zur Auswahl stehen täglich Vor- Haupt- und Nachspeise, welche von den Kindern auf den vorbereiteten Tischen gemeinsam eingenommen werden. Außerdem ist uns beim Mittagessen die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sehr wichtig. Die Kinder können selbst entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Hier wird die Suppe vom Kind selber in den Teller geschöpft, das Hauptgericht wählen die Kinder an der Ausgabestelle individuell aus und entwickeln so ein Gefühl für die eigenen Bedürfnisse. Ebenfalls steht immer Wasser als Getränk beim Mittagessen bereit. Nach dem Essen räumen die Kinder den Tisch ab und bringen ihr Geschirr zurück. Grundsätzlich sollen die Kinder diese Alltagssituation mit Erfahrungen des Wohlbefindens, der Geborgenheit und Zuwendung erleben. Die Kinder haben ausreichend Zeit und Raum um positive Esskultur zu entwickeln.

4.3.3 Entspannung - Ruhe – Schlafen

Im Kita-Alltag haben die Kinder die Möglichkeit nach ihren individuellen Bedürfnissen zur Ruhe zu kommen. Kinder im Krippenalter benötigen dringend Zeiten, in denen sie neue Kraft schöpfen können. Die Kinder sollen das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Dies können sie nur, wenn das individuelle Schlafbedürfnis und nicht der Tagesablauf die Schlafenszeit bestimmt. Wann in der Regel eine Ruhepause erforderlich ist, wird beim Kita-Eintritt mit den Eltern besprochen. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen z. B. Kuschelbär, Puppe, ... gemütlich einrichten kann. Genauso wichtig sind die individuellen Einschlafrituale der Kinder (Hand streicheln, singen, ...), mit denen wir die Kinder beim Einschlafen sowie beim Aufwachen begleiten. Weitere Rückzugsmöglichkeiten während des Tages bieten Kuschelecken mit Decken und Kissen.

4.4 Pädagogische Inhalte der Tagesstruktur

4.4.1 Freispiel

- Beim täglichen Aufenthalt in der Kita haben die Kinder genügend Zeit zum freien Spiel. Die Kinder wählen ihre Spielpartner, ihre Spielbereiche und entscheiden über den Spielverlauf. Sie beschäftigen sich mit verschiedensten Materialien, nehmen an gruppenübergreifenden Aktionen teil und entwickeln dabei selbständiges Handeln und Eigeninitiative.
- Hier lernen sie Rücksicht zu nehmen und sich aktiv mit Gleichaltrigen, Jüngeren und Älteren auseinander zu setzen.
- Für die Kinder nachvollziehbare Regeln ermöglichen ein funktionierendes Miteinander in der Gruppe.
- Sein selbstbestimmtes Spiel kann zusätzlich vom pädagogischen Personal bereichert werden, z. B. durch angemessene Raumgestaltung, durch motivierendes Spielmaterial. Was und wie das Kind spielt ist aber seine eigene Entscheidung.

- Der Einfluss des pädagogischen Personals wird möglichst gering gehalten und hat begleitende Funktion. Freispiel ist für die individuelle Entwicklung des Kindes besonders wichtig und daher nicht ersetzbar.
- Das Spiel ist die Arbeit des Kindes

4.4.2 Morgenkreis / Stuhlkreis / Kinderkonferenz

Mindestens einmal täglich trifft sich die Gruppe im Kreis. Dies ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Diese Treffen verfolgen die Ziele:

- Förderung der Gemeinschaft
- Bewusste Wahrnehmung der anwesenden bzw. Erkennen der fehlenden Kinder
- Äußerung von Bedürfnissen
- Aufstellung und Hinterfragen von Regeln
- Mitentscheiden der Kinder
- Einbringen von Ideen und Vorschlägen
- Anderen Wertschätzung entgegenbringen (Anderen zuhören und abwarten können)
- Außerdem bildet der Kreis (auch in der Teilgruppe) die Grundlage für gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. Sing- und Kreisspiele, themenbezogene Gespräche, Geschichtenerzählungen oder Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele...

Gefördert werden dadurch:

- Spaß und Freude am Miteinander
- Konzentration und Ausdauer
- Aufmerksamkeit
- Eigeninitiative
- Integration in die Gruppe
- Spaß am Singen, an Wort und Bild
- Freies Sprechen, seine Meinung und seinen Standpunkt äußern
- Abbau von Ängsten
- Phantasie

4.4.3 Lernangebote und Projekte

Lernangebote können gruppenintern, situationsorientiert und an den Interessen der Kinder angeknüpft stattfinden und sich ggf. zum Projekt entwickeln. Im Rahmen der teiloffenen Arbeit werden überwiegend gruppenübergreifende Aktivitäten angeboten, die für alle Kinder der gesamten Einrichtung freiwillig angenommen werden können. Diese Angebote orientieren sich stets an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Dabei ist uns sehr wichtig, dass ein Kind mit Freude und wachem Geist dabei ist.

4.4.4 Feste und Feiern/Besondere Aktionen

Definition: Ein Fest ist ein gesellschaftliches Ereignis, an dem sich Menschen treffen und gesellig sind. Auch bei uns ist ein Fest ein besonderer Tag. Wir feiern in der Gruppe, mit allen Kindern der Kita oder zusammen mit den Eltern und Freunden.

Unsere Feste sind stark vom **kirchlichen Jahreskreis** geprägt. Darum spielen in unserem Jahresablauf Feste wie z. B. Erntedank, das Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Pfingsten eine große Rolle. Aber auch die Faschingstage sind für unsere Kinder von Bedeutung.

Weitere Aktionen, die unser Jahr begleiten:

- Verschiedene Projekte und damit verbundene Aktionen
- Ausflug der Vorschulkinder
- regelmäßige Naturerkundungstage / Waldtage
- Brandschutzwoche
- Obstpressen
- Zahnarztbesuch
- gruppeninterner Familienwandertag
- Sommerfest
- ...

Der **Geburtstag** eines Kindes ist ein ganz besonderer Tag und wird auch in der Kita entsprechend gefeiert:

Das Kind steht bereits im Morgenkreis im Mittelpunkt, es wird gesungen und gratuliert. Dann darf sich das Geburtstagskind seine Freunde zum Geburtstagsstisch (im Gruppenraum) einladen, der festlich gedeckt ist und entsprechend viele Kerzen werden angezündet. Das Kind sitzt auf dem Geburtstagsstuhl oder trägt eine Geburtstagskrone, erhält ein kleines Geschenk und darf zusammen mit seinen Freunden feiern.

4.4.5 Vorschularbeit und Vorkurs Deutsch

- „**Vor der Schule**“ umfasst grundsätzlich die gesamte Zeit, die vor dem Eintritt in die Grundschule liegt. In individuellem Tempo durchläuft das Kind verschiedene Entwicklungsstufen bis es schließlich „schulreif“ ist.
- In dem Jahr vor Schulbeginn bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich in einer Gruppe mit Gleichaltrigen (Vorschulkinder) zu treffen, sich kennenzulernen und sich mit ihren Fragen auseinander zu setzen, gemeinsam zu lernen und zu arbeiten. Gesprächsregeln werden hier kontinuierlich beachtet und eingeübt, wie z.B. „Wenn einer spricht hören die anderen zu; Ich melde mich bevor ich etwas sage, ...“
- Ebenfalls arbeiten wir mit dem für ein ganzes Kita-Jahr ausgelegten, gut durchdachtem Instrumentarium, der **Kybernetischen Methode (KYM)**. Dabei geht es gezielt um die Koordination von Auge, Hand und Mund. Das Kind lernt seine Handlungen bewusst zu steuern und mit Sprache zu begleiten, was für den späteren Lese- und Schreiblernprozess in der Schule von großer Bedeutung ist, dass

Kinder alle Laute richtig bilden können und dass sie diese auch unterscheiden können. Nur dann ist es möglich Wörter in Laute (Schreiben) und Laute zu Wörtern (Lesen) zusammenzufügen. Anhand von Mundbildern können wir diesen Prozess gezielt üben. Wir lesen in der Kindergartenfibel, aus Lauten werden Wörter und können mit Hilfe von Mundbildstempel eigene Wörter „schreiben“. Diese Methode kann ganz individuell dem Entwicklungsstand angepasst angeboten werden. Ebenfalls fließt das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ mit vielen Übungen, die auf den Leselernprozess vorbereiten in die Vorschularbeit mit ein.

- Der **Vorkurs Deutsch** wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule Schwarzach abgedeckt. Bereits 18 Monate vor Schuleintritt wird anhand standardisierter Tests abgeklärt, ob die Teilnahme am Vorkurs Deutsch notwendig ist. In Absprache mit den Eltern wird das Kind zum Vorkurs angemeldet und erhält dann ab diesem Zeitpunkt alltagsintegrierte, intensive Sprachförderung durch das Erziehersteam. Das letzte Jahr vor der Einschulung kommt zusätzlich eine Lehrkraft zweimal wöchentlich zur Sprachförderung in die Einrichtung. Dieses Angebot ist seit 2014 ausgeweitet auf alle Kinder, auch ohne Migrationshintergrund.

4.5 Beobachtung und Dokumentation

4.5.1 Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammlung sogenannter „Goldstücke der Entwicklung“ eines Kindes.

Jedes Kind erhält eine Mappe, die es gemeinsam mit dem päd. Fachpersonal gestaltet und nach und nach über die gesamte Kita-Zeit befüllen wird. Es kann darin seine Entwicklungsschritte an Hand von selbst gemalten Bildern oder Fotos nachvollziehen und sich darüber freuen.

Das Portfolio ist ein sehr privates Eigentum des einzelnen Kindes und darf nur in Absprache mit dem Kind von anderen bzw. von den Eltern durchgeschaut werden.

4.5.2 Beobachtung /Beobachtungsbögen

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kita. Sie werden für jedes Kind in regelmäßigen Abständen durchgeführt und schriftlich in Beobachtungsbögen wie z.B. Seldak und Perik sowie einrichtungsinterne Bögen fixiert.

Während der offenen Zeit werden Beobachtungen von allen päd. Mitarbeitern in einem Karteikastensystem erfasst und dem jeweiligen pädagogischen Personal, das das Kind eingewöhnt hat und dann auch das Elterngespräch führt, weitergegeben. So lassen sich gruppenübergreifend viele verschiedene Beobachtungssituationen sammeln und tragen zu einem guten Gesamtüberblick über das Kind bei.

Beobachtungen:

- erleichtern das Verhalten des Kindes besser zu verstehen
- geben Einblick in die Entwicklung des Kindes
- sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
- sind Grundlage für fachlichen Austausch in der Kita
- sind für pädagogische Fachkräfte Basis für das Gespräch mit Kindern
- ermöglichen eine Reflexion der Wirkung des pädagogischen Handelns und ermöglichen eine Planung künftiger Angebote.

4.6 Interaktion

4.6.1 Konfliktfähigkeit

Voraussetzung für Konflikte ist zunächst, dass das Kind überhaupt Kontakt zu anderen aufnimmt, auf andere zugeht und sich mitteilen kann. Beim Krippenkind geschieht dies als erstes nonverbal, wie z.B. wegnehmen des Spielzeuges, ... Mit zunehmendem Alter werden die Kinder angeleitet, sich mehr und mehr sprachlich mitzuteilen.

Wir achten darauf, dass

- Konflikte konstruktiv ausgehandelt werden
- Kompromisse geschlossen werden können
- wir in der Gemeinschaft teamfähig sind
- beide Seiten gleichermaßen gehört und betrachtet werden, um dann kooperativ sein zu können.

4.6.2 Regelverhalten

Grenzen und Regeln werden im Gespräch mit den Kindern vereinbart. Dabei ist uns wichtig, dass diese auch für die Kinder einleuchtend und sinnvoll erscheinen. Gerade in der offenen Arbeit ist es von besonderer Bedeutung, dass sich jedes Kind an diese Vereinbarungen halten kann, damit ein reibungsloses Miteinander möglich ist. Dabei übt das Kind immer und immer wieder, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu steuern und bei Bedarf auch zurückzustellen. Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft werden gefördert.

4.6.3 Möglichkeit Standpunkte zu äußern und zu vertreten

Ein wesentlicher Aspekt der sozialen Kompetenz ist es ebenfalls seine Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck zu bringen und selbstbewusst zu vertreten. Durch die gelebte Partizipation in unserer Kita werden Kinder täglich in viele Dinge beziehungsweise Entscheidungen mit einbezogen und dadurch angeleitet, in angstfreier Umgebung ihren Standpunkt mitzuteilen und zu vertreten.

Kinder werden angeleitet, sich mitzuteilen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, oder wenn sie glauben, dass ihm Unrecht getan wird.

In unserer Kita erfahren Kinder stets Offenheit und Interesse an ihren Anliegen.

5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Religiöse Bildung und Erziehung

- Die Kindertagesstätte St. Martin ist eine Einrichtung unter einer katholischen Trägerschaft. So gehört die Vermittlung der im katholischen Glauben verankerten Werte und Bräuche selbstverständlich zu den Leitgedanken unserer Einrichtung.
- Kinder beschäftigen sich ebenso wie Erwachsene bereits mit grundlegenden Fragen in ihrem Leben:

Wie hat alles begonnen?

Wo komme ich her?

Welchen Wert und Sinn hat das Leben?

Was geschieht nach dem Tod?

- Dabei ist es wichtig, dass Kinder vertrauensbildende Grunderfahrungen machen, die sie ein Leben lang tragen können und ihnen Kraft und Selbstvertrauen geben. Der Glaube kann dabei ein wichtiges Instrument darstellen.
- Durch die spielerische, kindgerechte und zwanglose Vermittlung des katholischen Glaubens und seiner Rituale, aber auch Informationen über andere Glaubensrichtungen und Religionen, wird den Kindern ein freier Umgang mit dem Thema Glauben geboten. Sie erfahren Religion als etwas Wichtiges, das zum Leben gehört und können sich durch den offenen Umgang mit anderen Religionen später ihre eigene Meinung über ihre Glaubensrichtung bilden.
- Dies geschieht durch religiöse Rituale, wie beispielsweise das gemeinsame Gebet im Morgenkreis, Singen religiöser Lieder, kindgerechte, biblische Erzählungen, kennenlernen religiöser Symbole sowie das Feiern katholischer Feste des Jahreskreises.
- Bei Bedarf werden den Kindern anhand von Beispielen andere Religionen und deren Rituale nähergebracht, durch Bücher, Lieder oder Personen, die einer anderen Religion angehören.

5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gesellschaft zu integrieren und zu behaupten. Beide Kompetenzen sind stark miteinander verbunden.
- Nur wenn ein Kind mit seinen eigenen Emotionen umgehen kann, versteht es andere, kann sich in andere hineinversetzen und so soziale Beziehungen aufbauen.

- Vor allem die Bezugspersonen der Kinder haben auf die Entwicklung starken Einfluss. Die Kinder brauchen positive Beziehungen, die auf Wärme, Zuwendung, Wertschätzung, Feinfühligkeit und Empathie basieren. Nur so können Beziehungsprozesse gelingen.
- Konflikte gehören zum Alltag, sind Ausdruck unterschiedlicher Bedürfnisse und Interessen und durchaus positiv zu betrachten. Mit dem lösungsorientierten Ansatz unterstützen wir die Kinder, ihre Konflikte selbstständig und positiv zu bewältigen. Sich konstruktiv streiten und auseinandersetzen können, das Umgehen mit Gefühlen und das Erleben positiver Beziehungen stärken das Kind für ein demokratisches Miteinander.
- Wir wollen den Kindern in diesem Bereich positive Vorbilder und feinfühliges Begleiter sein und ihnen Raum zur Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortlichkeit geben.
- Durchgeführte Partizipation und auch der gezielte Einsatz von Spielen, Rollenspielen und Gesprächen unterstützen diese Prozesse.

5.3 Sprachliche Bildung und Erziehung

- Sprache begleitet uns immer und ein Leben lang. Sprache ist die Voraussetzung für das menschliche Zusammenleben und die volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Kinder kommunizieren von Anfang an – dies geschieht vor allem durch Gestik, Mimik und Laute.
- Sprache erwirbt ein Kind nicht nur durch Zuhören, sondern durch den aktiven Sprachgebrauch. Wichtig dabei ist es, dass die Kinder auch Anregungen zum Sprechen erhalten. Dies geschieht bereits durch alltägliche Situationen, dem sogenannten handlungsbegleitenden Sprechen, wie beim Einkaufen, dem gemeinsamen Essen oder beim Rollenspiel, bei Tischspielen und beim täglichen Miteinander.
- Auch fließen beispielsweise durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen noch zusätzlich gezielte Sprachreize in Form von Schriftsprache in den Kita-Alltag mit ein.
- Ziel ist es dabei, die Kinder dazu zu befähigen, sich gezielt mit anderen auszutauschen, Gefühle, innere Vorgänge, Situationen und Erlebnisse zu beschreiben, sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln, sowie Neugier und Interesse an fremden Sprachen zu wecken.
- Unserer Einrichtung liegt es besonders am Herzen, dass Kinder Freude am aktiven Sprachgebrauch und Interesse am Dialog entwickeln. Wertschätzung der Familiensprache, sei es Hochsprache, Dialekt oder Mehrsprachigkeit gehören hier selbstverständlich dazu.

5.4 Mathematische Bildung

- Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.
- Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.
- Mathematisches Denken ist keine natürliche, sondern eine zu erlernende Art und Weise zu denken.
- Kinder begegnen Mathematik unbefangen und offen. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen, vergleichen und ordnen.
- Wichtig ist für uns, die ursprüngliche Neugierde und Offenheit, mit der die Kinder der Welt der Mathematik begegnen, zu erhalten und weiteres Interesse daran zu wecken.
- Wir fördern dies in täglichen Situationen in unserer Kindertagesstätte, z.B.
 - Ein Gefühl für Ordnungsstrukturen wird durch das Aufräumen, das Tischdecken und auch das Mülltrennen täglich gegeben.
 - Die Kinder erfahren Mengen und Zahlen beim Morgenkreis, wenn die Kinder gezählt werden, das Datum, der Wochentag genannt wird
 - Ebenso sind Zahlen bei Würfelspielen und Abzählreimen allgegenwärtig.
- Wenn Kinder mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können, und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, haben sie einen guten Nährboden für das weitere Leben.

5.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft.“

(Aristoteles)

- In der Naturwissenschaft und Technik geht es vor allem darum, sich und die Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Kinder im Kindergartenalter haben einen enormen Forscherdrang und wollen wissen, warum bestimmte Ereignisse so geschehen.
- Im Kita-Alltag erfahren die Kinder, dass Naturwissenschaften und Technik einen Einfluss auf sich selbst und die Gesellschaft, sowie auf die wissenschaftliche Entwicklung nehmen. Sie bekommen einen Einblick in verschiedene Naturphänomene wie z.B. das Wasser, Naturkreisläufe ...
- Wir fördern diesen Bereich, indem die Kinder:

- bei Spaziergängen in der Natur, bei Waldtagen und im naturnahen Garten die Veränderungen in der Natur genau beobachten können
 - durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen: Farben mischen, Eis schmelzen, Gegenstände wiegen, ...
 - mit verschiedenen Materialien bauen und konstruieren (Schwerkraft, Mechanik, ...)
- Kinder nehmen durch Beobachten, Tasten, Riechen, Schmecken und Hören, Vergleichen und Bewerten die Natur wahr.
- seit November 2020 ist die Kita durch die Mint Region Straubing Bogen als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu diesem Themenbereich teil. Den Forschergeist bei den Kindern aktiv anzuregen liegt uns besonders am Herzen.

5.6 Umweltbildung und Erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Im Alltagsgeschehen der Einrichtung findet täglich Umwelterziehung statt.

Praktische Beispiele der Umsetzung:

- Abfalltrennung
- Sparsamer Umgang mit Wasser
- Aufklärung und Schutz vor intensiver Sonnenbestrahlung
- Naturerfahrungen (z.B. Wald-/ Wiesentag, Waldwoche, Garten...)
- Kennenlernen und Erforschen der Elemente: Luft, Wasser, Feuer und Erde

Das Kind erfährt die Umwelt mit allen Sinnen und nimmt wahr, wie unersetzlich und verletzlich sie ist. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen um sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

5.7 Medienbildung

- Kinder leben in einer konsum- und medienorientierten Welt. Sie wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese selbstverständlich, da sie Teil ihres Alltags sind.
- In der Kita nutzen wir überwiegend Bilderbücher, Hörspiel- und Musik-CDs sowie Fotos und ggf. das Internet, um bei Fragestellungen der Kinder Informationen zu suchen. Für die Kinder sind diese Medien die Grundlage für weitergehende Aktivitäten und fördern dadurch eine positive Erweiterung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten sowie den kreativen Umgang mit Medien.
- In der Kita wird versucht, einen verantwortungsvollen Umgang mit altersentsprechenden Medien zu erzielen.

Gefördert werden sollen:

- Orientierung in der komplexen Medienwelt
- Kritische Bewertung der Vielfalt von Information und Unterhaltung
- Fähigkeit zur bewussten Auswahl

Praktische Beispiele der Umsetzung:

- Bilderbücher liegen zur freien Auswahl bereit
- Kinder bedienen selbständig den CD Player
- Fotos werden gemacht und ausgedruckt
- Beobachten und Miterleben von Mediennutzung im Alltag/Büro (Beobachten des Kopiervorgangs, Beobachten des Arbeitens am Computer, ...)

5.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit **Ästhetik, Kunst und Kultur** entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen und lernen auch ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Die **Kreativität** von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kinder erkunden und erschließen von Geburt an ihre Umwelt mit allen Sinnen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung, dies wird verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen.

Erste künstlerische, ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Mit fortschreitender Entwicklung erkennen Kinder ihre Vorlieben und Stärken und werden sich ihrer Fähigkeiten zunehmend bewusst. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Fantasie umzugehen. Kinder denken in Bildern, sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich. Sie erweitern ihre Vorstellungen durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt mit ihren Farben, Formen und Gerüchen.

Wir möchten dies fördern, indem

- wir den Kindern verschiedene Materialien und Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung stellen, z.B. Stifte, Scheren, Wasserfarben, Kleister, Wachsmalkreiden, ...
 - wir ihnen verschiedene Techniken vorstellen, wie Knüllen, Reißen, Stempeln, ...
 - Wir den Kindern formbare Materialien wie Knete, Sand, Gips, Salzteig und mehr zur freien Gestaltung zur Verfügung stellen
 - genauso wie unterschiedliche Papierarten oder Materialien wie Holz, Wolle, ...
- Somit haben die Kinder eine Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für jeden kreativen Prozess.

5.9 Musikalische Bildung

- Musik ist eine Quelle der Freude und ein Teil der Erlebniswelt des Kindes. Von Geburt an handeln die Kinder musikalisch, denn das Ohr ist früh ausgebildet.
- Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und trägt zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude, emotionalen Stärke und damit Ausgeglichenheit bei.

- Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern.
- Für Kinder mit Migrationshintergrund, mit Entwicklungsrisiken und Behinderung ist es leichter sich durch Musik auszudrücken. Lieder regen zum Sprechen an, ihre Texte sind Anlässe für sprachliches Kommunizieren.
- Gemeinsames Singen und Musizieren stärken die Kontakte – Teamfähigkeit und die Bereitschaft soziale Mitverantwortung zu übernehmen.
- Singen und Musizieren ist Kraftfutter für das Gehirn eines Kindes.
- Musikalische Erziehung ist ein vielfältiger Bereich, der sich nicht nur auf das Singen beschränkt. Er unterstützt die Entwicklung von Sprache, Rhythmus, Fantasie, Kreativität, Tanz, Theater, Malen, Sozialkompetenz und Bewegung.
- So erleben die Kinder Musik, Rhythmus und Tanz bei uns:
 - Jeder Tag wird mit Musik begrüßt (Morgenkreis)
 - Gemeinsames Singen und Musizieren beim Singtreff
 - Körperinstrumente kennenlernen - Klatschen, stampfen, summen
 - Passend zu aktuellen Themen suchen wir Lieder, Kreis – und Singspiele, Fingerspiele, Klanggeschichten, Tänze, Abzählverse usw.
 - Malen nach Musik
 - Musik als Entspannungsmöglichkeit erleben
 - Musik hören

5.10 Bewegungserziehung

- Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdruckformen von Kindern. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung.
- Alle Äußerungen des Kinders erfordern motorische Aktivitäten; nicht nur Mimik und Gestik, auch das Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen.
- Bewegung ist wichtig für die Gesundheit. Für Kinder ist eine tägliche herausfordernde Bewegung dringend nötig, dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt zur Steigerung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeit bei.
- Kinder lernen durch Bewegung viel über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere; sie können zudem erkennen, dass soziale Regeln notwendig sind. Kooperation, gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe sind dabei für alle ein Vorteil.
- So fördern wir die **Bewegungsfreude in unserer Kindertagesstätte**:
 - Freies Gestalten von Bewegungsspielen
 - Angeleitete Bewegungseinheiten für Kinder ab 3 Jahren; für Kinder unter 3 Jahren steht das freie Bewegen im Vordergrund

- Bewegungsmöglichkeiten im Freien, Garten, im Wald, im gemeindlichen Park
- im Rhythmus der Musik mit verschiedenen Bewegungsarten experimentieren
- Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten bieten: Laufen, Springen, Rollen, Klettern usw. durch die Kombination von Groß- und Kleingeräten im Bewegungsraum

5.11 Gesundheitliche Bildung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden und somit mehr als nur das frei sein von Krankheiten. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung, sowie ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Gesundheitsförderung beginnt ab der Geburt und zielt darauf ab, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer

Gesundheit zu befähigen. Grundlegende Einstellungen, Muster und Gewohnheiten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren. Sie bleiben lebenslang erhalten.

Ziele und Inhalte die sich daraus ergeben:

- **Gesunde Ernährung:**
Täglich stehen ein Obst und Gemüseteller, sowie Milch und Müsli zur freien Auswahl
- **Vielfältige und ausreichende Bewegung:**
Tägliche Bewegungseinheiten im Garten oder im Bewegungsraum
- **Übernahme von Eigenverantwortung:**
Essen – Sättigungsgefühl, beim Mittagessen entscheidet das Kind selber über die Menge und das Angebot, das es sich auf den Teller gibt, bzw. wie viel es haben möchte
- **Ausreichend Trinken:**
Wasser wird im Eingangsbereich und im Bistro angeboten
- **eigenen Körper kennenlernen und wertschätzen**
Wahrnehmungsspiele
- **positiver Umgang mit Stress**
tragfähige Bindung zur Bezugsperson
- **Kinder für Gefahren sensibilisieren**
Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr, richtiges Verhalten im Brandfall, ...

6. Elternarbeit als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- Eltern, pädagogisches Team und Träger sind Partner. Sie stehen in einer engen **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**.
- Wir legen großen Wert auf ein **freundliches, offenes, respektvolles Miteinander**.
- Wir möchten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Dafür ist es wichtig, einen **engen Kontakt und Austausch mit den Eltern** zu pflegen. Für einen ganzheitlichen Blick auf ein Kind ist es unerlässlich, seinen familiären Hintergrund mit einzubeziehen.
- Die Kita versteht sich als **familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung**. Dabei sehen wir Eltern als gleichwertige Partner und nehmen sie in ihren Anliegen ernst. Wenn Erziehungspartnerschaften zum Wohle der Kinder funktionieren sollen, müssen Partnerschaften entstehen, die einen konstruktiven Dialog führen können. Die Basis dafür bilden Offenheit und Vertrauen.
- Dem Anspruch der Eltern nach Information und sozialer Einbindung möchten wir gerecht werden und bieten dafür **verschiedene Möglichkeiten der Elternarbeit und Mitarbeit**.
- Der erste Elternkontakt wird bei den Anmelde- und Aufnahmegesprächen geknüpft. Durch **Elterngespräche, als auch „Tür- und Angelgespräche“** sind wir im ständigen Austausch mit den Eltern.
- Des Weiteren werden alle Eltern einmal jährlich zu einem ausführlichen **Entwicklungsgespräch** eingeladen. Dieses Gespräch führt in der Regel der Bezugserzieher, der das Kind eingewöhnt hat. Auf Wunsch können dies auch beide Gruppenerzieher, bzw. die Gruppenleitung sein. Dieses Gespräch dauert je Kind ca. 30 Min.
- Viele Informationen erhalten die Eltern außerdem durch **Aushänge und regelmäßige Elternbriefe**.
- **Elternabende** bieten die Möglichkeit des Kennenlernens auch unter den Eltern und vermitteln zusätzlich wichtige und interessante Themen rund um Kinder und Familie.
- Einen besonderen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Alltag des Kindes können die Eltern bei einem **Hospitationstag** oder während der Eingewöhnung erlangen.
- Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Elternarbeit ist der **Elternbeirat**. Dieser dient als Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Team und Träger. Er wirkt unterstützend bei Festen und Feiern im Jahresablauf mit.
- Zudem bietet der Elternbeirat Möglichkeiten zum Kennenlernen in Form von **Elternstammtischen und Elterncafés** an.
- Im Sommer 2014 hat sich ein **Förderverein** aus engagierten Eltern gebildet, der die Kindertagesstätte finanziell unterstützt und ebenfalls verschiedene Angebote für Kinder und Eltern bietet.

7. Kooperation mit anderen Institutionen

- Im Rahmen unserer täglichen Arbeit entstehen zahlreiche Kontakte zu anderen Institutionen.
- In besonderen Lebenssituationen einzelner Kinder wünschen sich alle Beteiligten kompetente Ansprechpartner und brauchen Unterstützung. Dabei dürfen wir auf die Kenntnisse und Erfahrungen unserer externen Expertinnen und Experten vertrauen.
- Der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachkräften berücksichtigen verschiedene Perspektiven und ermöglichen eine ganzheitliche Einschätzung in psychologischen und pädagogischen Fragen.

Wir sind im regelmäßigen und fachlichen Kontakt und fachlichem Austausch mit folgenden Institutionen:

- Frühförderstelle Straubing
- Mobiler Sonderpädagogischer Dienst Oberalteich
- Grundschulen Schwarzach und Bernried
- Fachberatung der Diözese Regensburg
- Amt für Jugend und Familie und Gesundheitsabteilung beim Landratsamt Straubing Bogen
- Institut für Hören und Sprache
- Schulvorbereitende Einrichtung Oberalteich
- Polizei, Feuerwehr
- Kindertagesstätten der Umgebung
- Verwaltungsgemeinschaft Schwarzach
- Fachakademien und Berufsfachschule für Kinderpflege
- Orthopädische Fachklinik Schwarzach
- Ärzte
- Ortsvereine und Firmen

8. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung und Entwicklung ist ein wichtiges Instrument zur Festlegung und Erhaltung von Qualitätsstandards und dient dazu, Dienstleistungen auf einen gleichbleibend hohen Standard zu halten. Eine erfolgreiche Qualitätssicherung zieht viele positive Effekte nach sich, da Abläufe und Leistungen permanent kontrolliert und ggf. angepasst werden.

8.1 Teambesprechungen

Besprechungen im Gesamtteam finden 28-tägig statt. 14-tägig finden Besprechungen der Gruppenleiter bzw. Gruppenvertreter statt. Sie sichern den reibungslosen Ablauf, da alle Mitarbeiter gleichermaßen informiert und einbezogen sind in die Abläufe der Einrichtung.

Entscheidungen werden weitgehend gemeinschaftlich erörtert und abgestimmt. Es gibt Raum für Fallbesprechungen, kollegiale Beratung und Rückmeldungen aus den unterschiedlichen Fortbildungen, die besucht wurden. Teambesprechungen dienen auch dazu, fortlaufend an der Konzeption zu arbeiten, zu reflektieren und bei Bedarf fortzuschreiben.

Ebenfalls 14-tägig besprechen sich die Mitarbeiter in ihrem jeweiligen Gruppenteam, um speziell über Abläufe und Themen, die die jeweilige Gruppe betreffen zu beraten, um die päd. Arbeit zu planen und zu reflektieren und Beobachtungen zu fixieren.

8.2 Planung der Pädagogischen Arbeit

Zu Beginn des Kita-Jahres (Teamtage) wird gemeinsam eine grobe Jahresplanung festgelegt. Der „Einsatzplan“ für die Mitarbeiter zur Planung der teiloffenen, gruppenübergreifenden Angebote wird 14-tägig in der Teambesprechung erstellt, er hängt im Personalraum aus und wird bei einer täglichen Kurzbesprechung jeweils aktualisiert. Jeder Mitarbeiter hat somit einen genauen Überblick, wann er wo, für was eingesetzt ist, verantwortlich ist, bzw. für was er sich vorbereiten muss.

8.3 Personalentwicklung/Qualifikation

Durch regelmäßige Fortbildungen, mindestens 3 Tage pro Jahr und Mitarbeiter/in, wollen wir stets auf dem aktuellen Stand der pädagogischen und strukturellen Entwicklungen bleiben. An 1-2 Tagen Inhouse – Schulung arbeitet das gesamte Team an einem gemeinsam ausgewählten Thema.

Im drei Jahre Rhythmus findet für alle Mitarbeiter ein Erster Hilfe Kurs statt.

Ebenfalls finden einmal jährlich Mitarbeitergespräche statt.

8.4 Kommunikationsstrukturen /Einsatzplan

Sämtliche Teamprotokolle, Informationen von außen, Termine, etc. werden mehrmals wöchentlich in einer Post-/Infomappe von Gruppe zu Gruppe weitergeschickt, damit jedes Teammitglied die Möglichkeit und gleichzeitig die Verpflichtung hat, alle Infos und Termine zu Kenntnis zu nehmen. Im Einsatzplan ist ersichtlich, an wen man sich wenden muss, wenn man „Einsätze“ tauschen möchte.

Für Eltern und Kinder werden die gruppenübergreifenden Angebote an der großen Kinder-Info Wand an Hand von Symbolen ausgehängt, damit jeder weiß was, wann wo, stattfindet.

An einer Tafel im Eingangsbereich finden Eltern wichtige Hinweise, die den jeweiligen Tag bzw. den nächsten Tag betreffen.

8.5 Dokumentation und Aufbewahrung

8.5.1 Pädagogische Unterlagen

Das pädagogische Personal führt einen Wochenrückblick mit allen Angeboten / Aktionen, die gruppenintern stattfinden. Dieser hängt vor der jeweiligen Gruppe zur Einsicht für die Eltern aus.

Der Einsatzplan und die Aushänge an der Kinder-Info Wand dokumentieren die offenen und gruppenübergreifenden Angebote. Fotos mit Dokumentation über wichtige Aktionen hängen im Eingangsbereich aus.

Über jede Teambesprechung und Elternbeiratssitzung gibt es Protokolle. Entwicklungsgespräche werden stichpunktartig protokolliert und von beiden Seiten unterschrieben und in der Kinderakte abgeheftet. Beobachtungsbögen wie Perik und Sel-dak werden jährlich bearbeitet.

Das Dokumentationssystem wird regelmäßig überprüft, angepasst und weiterentwickelt.

8.5.2 Buch- und Aktenführung

Mit den Eltern wird vor dem Besuch der Einrichtung ein Betreuungsvertrag auf der Grundlage der Muster in Adebis geschlossen. Der Anmeldebogen und der Betreuungsvertrag mit den Anlagen wird in der Einrichtung und im Pfarrbüro aufbewahrt. Die sich aus dem Vertrag ergebenden finanziellen Abwicklungen werden im Pfarrbüro durchgeführt und auch dort dokumentiert und aufbewahrt.

Die Dienstpläne werden durch Kitaleitung erstellt und aufbewahrt. Die Arbeitsaufzeichnungen werden durch die Mitarbeiter erstellt, der Kitaleitung gemeldet. Nach Überprüfung und Eintragung in eine Exceltabelle werden diese ebenfalls an das Pfarrbüro gemeldet. Die Aufzeichnungen werden sowohl bei der Kitaleitung als auch im Pfarrbüro aufbewahrt.

Die Anwesenheit der Kinder wird täglich dokumentiert und in der Kita aufbewahrt.

Die ordnungsgemäße Buchführung wird im Rahmen der Stiftungsaufsicht durch die Diözese Regensburg überprüft.

8.6 Beschwerdemanagement

Beschwerden von Seiten der Eltern, Kinder, Mitarbeiter oder sonstiger Personen werden stets ernst und wichtig genommen. Nach Möglichkeit wendet man sich zuerst an die/den direkten Ansprechpartner/in der Gruppe, bzw. an die jeweilige Gruppenleitung. Im Gespräch kann evtl. eine Klärung erreicht werden. Sollte dies nicht möglich sein, wenden sich Eltern, Kinder, Mitarbeiter... an die Einrichtungsleitung. Im persönlichen Gespräch wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Eine kurze Aktennotiz mit beidseitiger Unterschrift dient zur Dokumentation. Gegebenenfalls wird der Träger, bzw. ein Trägervertreter informiert und hinzugezogen.

8.7 Sicherheit und Hygiene

In der Kita ist eine Mitarbeiterin als Sicherheitsbeauftragte benannt. In speziellen Fortbildungen wurde sie darauf geschult, die allgemein geltenden Sicherheitsregelungen in der Kita einzuhalten und ggf. auf Sicherheitsmängel hinzuweisen. Außenspieleräte, sowie Elektrogeräte werden in regelmäßigen Abständen von den zuständigen Stellen überprüft.

Das gesamte Team erhält jährlich eine Belehrung zum Infektionsschutzgesetz und ist verpflichtet sich an den aktuellen Hygieneplan zu halten.

8.8 Elternbefragung

Jährlich durchgeführte Befragungen der Eltern zu Öffnungszeiten, sowie zur Qualität der Einrichtung und Zufriedenheit, geben die Möglichkeit zur ständigen Weiterentwicklung der Einrichtung.

8.9 Evaluation

Evaluation und Weiterentwicklung ist fester Bestandteil im Kita-Alltag. Wir verstehen uns als „lernende Organisation“, die Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich überprüft und anpasst.

8.10 Datenschutz

In der Kita gelten selbstverständlich alle gesetzlichen Datenschutzregelungen. Personenbezogene Daten werden streng vertraulich behandelt und nur soweit gesetzlich zulässig bzw. mit Zustimmung der Eltern an Dritte weitergegeben.

8.11 Ansprechpartner und Verantwortliche

Kindertagesstätte St. Martin

Martinstraße 7

94374 Schwarzach

Tel. 09962-347

Fax. 09962-203117

Durchwahl Gruppe:

Wichtel 09962/203116

Igel 09962/2008911

Käfer 09962/2008912

Vogel 09962/2008913

Regenbogen 09962/2008914

Sternen 09962/2008915

Sonnenblumen 09962/2008916

Ansprechpartner:

Frau Astrid Eiglsperger (Leitung)

Eine ständige Stellvertretung ist derzeit nicht bestellt.

Bei unvorhergesehener, längerer Abwesenheit der Leitung, wird ein Ansprechpartner kurzfristig benannt.

Träger:

Kath. Pfarrkirchenstiftung Schwarzach

Martinstraße 5

94374 Schwarzach

Tel. 09962-335

Fax. 09962-912061

Ansprechpartner:

Herr Pfarrer Alfons Dirscherl

Herr Josef Ehrl, Kirchenpfleger und Geschäftsführung der Kita

Frau Rita Blöchinger Pfarrsekretärin

Herausgeber:

Kindertagesstätte St. Martin, Schwarzach

Gesamtverantwortung:

Astrid Eiglsperger

Josef Ehrl

Stand September 2022

Schwarzach, den 28.10.2022



Pfarrer Alfons Dirscherl



Josef Ehrl



Astrid Eiglsperger